

Aus Rumänien

Cogealac, 20. Juli 1908

Da ich heute gerade etwas Zeit habe, will ich meinen Landsleuten in Amerika einige Neuigkeiten aus ihrer alten Heimath mittheilen. Die Ernte ist dieses Jahr sehr schwach bei uns. Vom Hektar giebt's nur 10 bis 30 Maß. Da wird im kommenden Winter die Noth in vielen Familien wohl ständiger Gast sein. Schon den ganzen Sommer mußte das Vieh mit altem Stroh gefüttert werden, denn anstatt mit saftigem Gras, war die Weide in der langen Dürre mit dickem Staub bedeckt. Mancher Bauer hat sein dürftiges Getreide abgemäht und an das Vieh verfüttert und das Land neu mit Hirse eingesät und hofft so, das nöthige Viehfutter für den Winter zusammen zu bringen.

Weizen und Gerste ist eingeerntet und zum größten Theil gedroschen; aber Hafer ist noch grün, denn nach dem letzten Regen fing er von Neuem an zu wachsen. Mais verspricht eine gute Ernte.

(Die hier folgenden Familien-Nachrichten sind ohne Namensangabe und daher zur Veröffentlichung in einer Zeitung nicht geeignet - Red.)

Friedrich Frank ist mit seiner Familie wieder hierher zurückgekehrt. Er wanderte im Frühjahr nach Deutschland aus, wo es ihm nicht gefallen wollte.

Conrad Seitz ist schon über ein Jahr leidend.

Nächstes Mal werde ich über die 25jährige Jubelfeier der Gründung unserer Niederlassung berichten, was sicherlich viele Leser der Freien Presse interessiren wird.

Herzlich grüßend alle Verwandten und Landsleute

Jakob Fandrich

Quelle: Dakota Freie Presse, Yankton, Süd-Dakota, den 27. August 1908
